



Symbole für das Leben

Zwei Gartenanlagen am Irischen Nationalgestüt in Tully

- 1 Dieser Japanische Garten stellt den Lebensweg eines Menschen dar. Zwischen dem Ruhesitz des Alters (links) und dem Teehaus liegt eine ruhige Wasserfläche mit Staudensaum.
- 2 Trittsteine im Kiesbett bekommen im regenreichen irischen Klima eine ganz eigene Bedeutung.
- 3 Kunstvoll geschnittene Niwaki erheben sich über makellosen Rasen.
- 4 Zum typischen Japangarten gehören die geschwungene rote Brücke ebenso wie die Steinlaterne und die Sichelanne.



Sicher kann man sich darüber streiten, ob es wirklich der schönste japanische Garten in Europa ist. Unbestritten handelt es sich bei diesem Garten im irischen Tully um eine überaus stimmungsvolle, sehr gepflegte Anlage, die so aussieht, wie sich Europäer einen Japanischen Garten vorstellen – mit streng geschnittenen Gehölzen, gewundenen Wegen, Brückchen, Trittsteinen, Wasserlauf und Teehaus. Nur wird sich die Anlage einem Japaner nicht erschließen, denn es fehlen die typischen Bilder aus der japanischen Mythologie. Vielmehr zeichnet der Garten im japanischen Stil den Lebensweg eines Menschen auf – und das verständlich für Menschen der westlichen Welt.

Angelegt wurde der Garten zwischen 1906 und 1910 unter der Leitung von Tassa Eida und dessen Sohn Minoru. Damals zählte das Gestüt zur Züchtung von Rennpferden zum Besitz von Colonel William Hall Walker, einem Schotten aus wohlhabender Brauerei-Dynastie, der sich sehr für Astrologie und Transzendenz interessierte. Für alle auf dem Gestüt zur Welt gekommenen Fohlen wurde ein Horoskop erstellt. (Die Prognosen erwiesen sich im Nachhinein häufig als ziemlich irreführend.) Die Pferdeställe waren mit Dachfenstern ausgestattet, damit die Stuten ganztagig den Einflüssen der kosmischen Rhythmen ausgesetzt waren. Esoterik sollte im Gar-

ten zum Ausdruck kommen und so ging der Auftrag an den japanischen Gartenarchitekten, der unzählige Pflanzen und Objekte aus Japan nach Irland kommen ließ. Demzufolge kann man nicht nur zahlreiche unterschiedliche Steinlaternen im Garten bewundern, sondern kommt angesichts der Fülle von Baum- und Straucharten ins Staunen. Freiwachsende große und kleine Fächer-Ahorne zieren neben streng geschnittenen Kugeln aus Eibe oder Buchs und bizarren Zwerggehölzen.

Lebensweg auf Japanisch

Durch das Tor des Vergessens neben dem Besucherzentrum betritt man den ummauerten Japanischen Garten. Schon zu Beginn stimmen eine Steinlaterne, ein hellgrüner Fächer-Ahorn sowie Hosta, Farne und streng geschnittene zylinderförmige Sträucher in die japanische Gestaltung ein. Sorgfältig getrimmte Niwaki stehen in der makellosen Rasenfläche. Das Leben beginnt in der felsigen Geburtshöhle, in die schwaches Licht einfällt. Aus den Fugen im feuchten Mauerwerk strecken sich Hirschenfarnen heraus, *Soleirolia*-Polster überziehen die Steine, eine ausladende Zierkirsche überragt die Grotte. Weiter geht es auf einem schlichten Pfad zwischen Natursteinmauern, der die Zeit der Kindheit

voll Unwissenheit markiert. Ein steiler Weg führt den etwas beschwerlichen Berg des Lernens hoch, durch einen finsternen Tunnel aufwärts zum Licht des sich entwickelnden Wissens. Hohe Bäume, etwa eine Fichte, lenken den Blick nach oben, doch Vorsicht ist auf dem steinigen, unebenen Weg angebracht. Der Weg der Abenteuer verläuft auf unebenen Trittsteinen innerhalb eines Bachbetts aus Feinkies zwischen hüfthohen Natursteinmauern, entlang von üppig grünem Bewuchs aus Hosta, Farnen und immergrünen Laubgehölzen. An dessen Ende muss sich der junge Mensch entscheiden: Entweder geht er geradlinig, aber unspektakulär die Mauer entlang und vorbei am Bambushain weiter. In diesem Sinne führt links ein schmaler Pfad, gerade breit genug für eine Person, in das Junggesellendasein; rechts geht es weiter ins Leben zu zweit. Eine lichte Fläche zwischen hohen Bäumen und blühende Pflanzen wie Crocosmien und Hortensien markieren die Insel der Freude und der Wunder. Bei der Verlobungsbrücke muss der Besucher noch mit einem Schritt die Kluft zwischen zwei lagernden Steinen überwinden, bei der Ehebrücke liegen die beiden Trittsteine dann eng aneinander. Das folgende Wegstück der Flitterwochen weitet sich, damit zwei Personen nebeneinander gehen können. Doch bald darauf teilt ein kleiner



- 5 Eine von einer mächtigen Wisterie umrankte Pergola steht für die Überraschungen, die das Leben bereithält.
- 6 St. Fiachra's Garden inszeniert irische Landschaft. Am Wasserrand ragen Stümpfe von Mooreichen zwischen einem Wasserlauf mit Felsblöcken hervor. Der Fächer-Ahorn stellt ein Bindeglied zum Japanischen Garten dar.



Hügel als Zeichen für abweichende Meinungen den Weg, der danach wieder zusammenführt und weiter in die Zukunft führt. Das Paar erklimmt einen Berg auf engem Steig zwischen dichtem Gehölzaufwuchs. Wer ehrgeizig die Abkürzung in Richtung Gipfel einschlägt, endet in einer Sackgasse. Der Aufstieg bedeutet Mühe, doch ist er geschafft, schauen die Menschen befriedet zurück und denken über das Geleistete nach. Der Blick schweift über die Vielfalt unterschiedlicher Gehölzarten mit verschiedenen Laubformen und -farben.

Auf dem Weg nach unten öffnet sich jenseits des kleinen Wasserfalls die Fläche: An der Stelle, wo man die Götter anruft, blühen Hortensien und Japan-Anemonen. Am Fuß des Hügel befindet sich das japanische Teehaus, das wie ein Staffagebau anmutet. Sorgfältig

gestaltete Bonsais in traditionellen Gefäßen stehen vor dem von Natursteinen gesäumten Podest. An der Quelle der Weisheit besteht Gelegenheit zum Rasten. Der Weg setzt sich fort mit der Brücke des Lebens: Eine gebogene, hochrote Holzkonstruktion schwingt sich über die von Seerosen zugewachsene Wasserfläche. Die markante Brücke führt hinaus auf eine offene, weite Rasenfläche mit Felsinseln und Niwaki, dem Garten des Friedens und der Zufriedenheit. Das Gras ist millimeterkurz gemäht, am Rand lockern Rosa-, Rot- und Lilatöne von spärlichen Blütenpflanzen die Symphonie der Grünabstufungen auf. Die Frau des Wanderers setzt sich auf den Sitz des Alters, einer Bank in einer kugeligen Felsengrotte, nieder, während der Wanderer seinen Weg nunmehr alleine fortsetzt. Die in die Rasenfläche einge-

betteten Trittsteine führen in die Richtung einer hoch aufragenden blaugrünen Zeder als Symbol für die Ewigkeit. Am Tor der Ewigkeit endet die Reise, die Seele geht über ins Nichts. Ein geschwungener asphaltierter Weg verbindet den End- mit dem Ausgangspunkt.

Landschaftsgarten zu Ehren Fiachras

Das Tor führt hinaus in das Gestüt, das 1915 in den Besitz des britischen Staates überging und zunächst das British National Stud war. Die touristische Hauptattraktion sind die zahlreichen Fohlen auf den Weiden. Für gärtnerisch Interessierte lohnt sich der Besuch gleich zweimal: Zur Jahrtausendwende entstand entlang des Flusslaufes ein wunderbar stiller Landschaftsgarten in Erinnerung an den irischen Heiligen Fiachra, der im siebten Jahrhundert in Frankreich gelebt hatte und als Patron der Gärtner gilt. Prof. Martin Halliman inszenierte hier irische Landschaft mithilfe von Felsen, Bäumen und Stromschnellen. Drei runde steinerne Mönchszellen bilden die Lebenswelt des Heiligen nach. Vor den Felsbauten sitzt auf einer Felszunge im See eine Bronzefigur, die den heiligen Fiachra sitzend darstellt. Er betrachtet ein Samenkorn zwischen sei-

nen Fingerspitzen, rundherum gleitet Wasser, das von der Böschung über Steine herabsprudelt. Im Wasser sind schwarz verfärbte Mooreichen zu erkennen, die in dem sauren Milieu seit fünftausend Jahren überdauert haben. Ein rotlaubiger Fächer-Ahorn neben der Wildbachkaskade stellt eine gedankliche Verbindung zum Japangarten dar. Den Weg am Wasserlauf entlang säumen Papier-Birken, deren weiße und apricotfarbene Borke einen starken Kontrast zum dunklen Bach und dem satten Grün der Wiesen und Weiden darstellt.

Das Irische Nationalgestüt liegt im wahrsten Sinne am Reiseweg, nämlich unmittelbar an der Autobahn M7, die von Dublin nach Südwesten in Richtung Limerick und weiter nach Kerry führt. Die Fahrt ab Dublin dauert mit dem Pkw rund 40 Minuten.

Text und Fotos: **Agnes Pahler**

Adresse: Irish National Stud, Tully, Kildare, County Kildare, Tel. +353(0)45-521617

Öffnungszeiten: täglich von 2. Februar bis 8. November, 9 bis 18 Uhr.

Anfahrt: M7, Ausfahrt Kildare, ab dort bestens ausgeschildert bis zum Irish National Stud